

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 13 (1937)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Kleine Welt

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kleine Welt



Ein Bauernkarren aus Anatolien, dessen Räder unbereift sind.

Photo Akademie

## Räder ohne Reifen

**Liebe Kinder!** Fällt euch auf diesem Bilde nichts Besonderes auf? Es zeigt euch einen Teil der Vorderwand und des Vorderrades eines kleinasiatischen Bauernkarrens aus Anatolien. Dem Rade fehlt nämlich etwas, was jeden tüchtigen Wagner entsetzen würde, — es besitzt keinen Eisenreifen. Schon ist das weiche Holz auf der Fahrt über den holprigen Weg fasrig geworden. Immer mehr wird es sich abnutzen und eines schönen Tages wird der Karren nur noch auf leeren Speichen stehen. Das sind aber keine fürsorglichen Bauern, werdet ihr sagen. Wenn sie sich das Eisen ersparen wollen, geht ihnen dafür das ganze Rad um so rascher kaputt. Nicht umsonst beschlägt Vater eure Schuhsohlen mit Nägeln und Sohlenschützern. Eben damit sie länger halten und nicht so bald wieder gesohlt werden müssen. So dumm sind die anatolischen Bauern aber doch auch nicht. Sie müssen einen besondern Grund haben, daß sie ihre Wagenräder nicht bereifen. Hört nur, was ein Europäer auf seiner Reise durch Anatolien

schrieb: «Vor der Stadt begegneten uns zahllose Bauern mit ihren Büffelwagen, welche vermutlich Getreide zur Stadt gebracht hatten. Was uns bei unserm Einzug in Sywas am meisten auffiel, war der unbegriffliche Schmutz, den ich noch nirgends in Anatolien in solchem Grade angetroffen hatte. Die schmalen Gassen sind der Länge nach in drei Teile geteilt, wovon die beiden Seiten längs den Häusern eine Art Trottoir bilden; die Mitte ist grabenförmig ausgetieft und angefüllt mit einer schwarzen Masse von der Konsistenz des Sirups, welche träge dahinfließt.» Ihr könnt euch denken, daß Schmutz und Erde viel mehr an den Eisenreifen hängen bleiben als am bloßen Holz. Es gibt nun auch in unserem Wallis Bauern, die es vorziehen, die Räder ihrer Wagen unbereift zu lassen. Auf den abschüssigen Hängen gleiten Eisenreifen nämlich viel eher ab, als rauhes Holz.

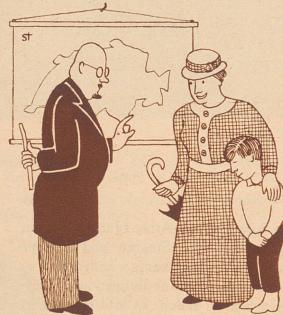
Viele Grüsse von eurem

Unggle Redakter.



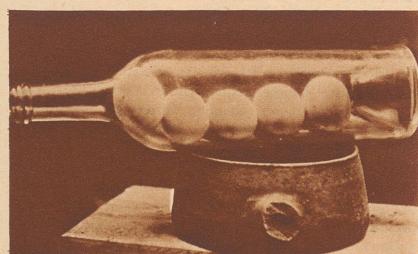
Ein gefährlicher Transport.

Am Kreuzstock, in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen, fanden kürzlich militärische Übungen statt. Dabei mußte die Sanität einen «schwerverwundeten» Soldaten über eine senkrecht abfallende Felswand transportieren. Die Tragbahre war aus Skiern zusammengesetzt. Das Bild zeigt euch die mutigen Männer, wie sie den Verwundeten an Seilen in die schauerliche Tiefe hinunterlassen.



Lehrer: So so, Sie sind d'Mutter vom Fritzli. Ihre Bueb isch en ganz fleißige. Nur i de Geographie blift er stecke!

Mutter: O das macht gar nüd! Mer händ doch kei Geld zum Reise!



Wie kamen diese Eier in die Flasche?

Das ist kein Trick, sondern kann wirklich gemacht werden. Wenn man Eier in Essigsäure legt, werden ihre Schalen ganz weich. Sie lassen sich dann sogar durch einen engen Flaschenhals zwängen. Sobald die Essigsäure verdunstet, nehmen die Schalen wieder die frühere Form und Härte an. Probiert's, man wird euch als Zauberkünstler bewundern!